



GOLDEN GIRLS FILMPRODUKTION

Azy, die Schwester des Filmemachers Arash, trifft auf die religiösen iranischen Verwandten in Mekka: „Aus dem Kampf der Kulturen wird ein Dialog“

Perser im (österreichischen) Exil

Ein Leben wie in der Soap Opera

Mit seiner exquisiten Doku „Exile Family Movie“ erzählt der Regisseur Arash die Exil-Geschichte seiner iranischen Familie.

VON ALEXANDRA SEIBEL

Schon wieder ist der Schleier verrutscht. Blondes Haar kommt zum Vorschein. Die junge Frau rückt sich hastig das Kopftuch zurecht, ihr kleiner Bruder zischt ihr zu, doch besser aufzupassen. Sonst fallen sie noch auf in ihrer strenggläubigen Umgebung. Und dass der große Bruder die ganze Szene auch noch heimlich mitfilmt, macht die angespannte Situation nicht gerade besser.

Die kleine Gruppe befindet sich in der strenggläubigen Pilgerstadt Mekka in Saudi-Arabien, der heiligsten Stadt der Moslems. Dort, in Mekka, hat sich die in alle Winde versprengte Familie des im Iran geborenen und in Österreich lebenden Regisseurs Arash heimlich verabredet. Dorthin dürfen sowohl die im Iran gebliebenen wie auch die im Exil

lebenden Familienmitglieder einreisen. Doch das Unternehmen ist nicht ungefährlich – vor allem für die iranischen Verwandten.

„Exile Family Movie“ (Kinostart: 29. September) ist ein Dokumentarfilm der Sonderklasse. Über zwölf Jahre hindurch hat der Filmemacher, der als Neunjähriger mit seinen Eltern 1982 nach Österreich flüchtete, die spärlichen Treffen der zerrissenen Familie mitgefilmt. In Video-Botschaften



Humor als Motor: Regisseur Arash machte „keinen Betroffenenfilm“

ringt die Familie um Zusammenhalt. In Mekka treffen erstmals (fast) alle zusammen.

Vorurteile Es werde viele Abschiede und Tränen geben, warnt die Stimme des Regisseurs gleich zu Beginn der Doku. Nicht umsonst wird die eigene Familiengeschichte immer wieder mit einer Soap Opera verglichen. Trotzdem ist „Exile Family Movie“ keineswegs „ein Betroffenenfilm“, stellt Arash im Inter-

view klar: „Humor ist unser Überlebensmotor.“

Die Reise nach Mekka traten er und seine Geschwister „mit unseren europäischen Vorurteilen“ an, gibt der Regisseur gleich zu: „Dort sind drei unterschiedliche Welten aufeinandergeprallt.“

Da waren beispielsweise die in Amerika lebenden Verwandten, die ausgerechnet Bush wählen, weil sie sich von ihm Hilfe für den Iran versprechen. Dann die religiös-konservativen, verschleierten Angehörigen aus dem Iran. Mitten drin Arash und seine Geschwister, weder religiös noch Bush-freundlich: „Am Anfang konnte ich nicht akzeptieren, dass jemand eine andere Meinung hat. Ich war mir selbst richtig unsympathisch“, erinnert sich der Filmemacher.

Doch weil man Familie ist, hört man einander zu – und die Vorurteile beginnen sich aufzulösen: „Aus dem Kampf der Kulturen wird ein Dialog, wenn man sich auf das Ähnliche und nicht auf das Trennende besinnt“, sagt Arash: „Und so habe ich selbst noch einmal gelernt, was Demokratie ist.“

Arash: Von der Doku zum Spielfilm

Biografie Arash wurde 1972 im Iran geboren und lebt seit 1982 in Österreich. Er studierte Film und Geisteswissenschaften. 1997 Gründung der Produktionsfirma Golden Girls Filmproduktion.

Spielfilm Arash drehte Werbespots, Musik-Videos und Experimentalfilme, sowie Dokumentarfilme wie „Die Souvenirs des Herrn X“ (2004). Für „Exile Family Movie“ erhielt er den Großen Diagonale Preis für den besten Dokumentarfilm 2006. Zurzeit bereitet Arash seinen ersten Spielfilm mit dem Titel „Für einen Augenblick Freiheit“ vor. Im Zentrum stehen u.a. zwei Kinder, die aus dem Iran nach Österreich flüchten.

LINK

www.exilefamilymovie.at